

Ergebnisse zum Thema „Reality- und Castingshows“

1 Anliegen der Studie

Realityshows wie *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* (RTL II) oder die diversen Staffeln von *Big Brother* (RTL) erscheinen einigen Fernsehsendern als erfolgversprechende Quotenbringer. Aber auch von Castingshows wie *Deutschland sucht den Superstar* (RTL) oder *Star Search* (SAT.1) erwarten die Sender, dass sie vor allem das junge Publikum ansprechen. Was aber halten Kinder von diesen Angeboten und welche Einschätzungen haben sie zu diesen Sendungen? FLIMMO hat 116 Kinder zwischen 7 und 13 Jahren zu ausgewählten Shows befragt.

Im Rahmen der Befragung wurden die Kinder zu vier Realityshows: *Big Brother* (RTL), *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* (RTL II), *Fear Factor* (RTL) und *Scare Tactics* (MTV) sowie vier Castingshows: *Deutschland sucht den Superstar* (RTL), *Star Search* (SAT.1), *Popstars* (PRO7) und *Fame Academy* (RTL II) befragt.

Folgende Fragen standen dabei im Mittelpunkt:

- Welche Reality- und Castingshows werden wahrgenommen und genutzt?
- Was gefällt Kinder an diesen Sendungen, was kritisieren sie?
- Wie bewerten sie diese Sendungen im Hinblick darauf, ob man von ihnen etwas für das „echte Leben“ lernen kann?

2 Profil der Studie

Tab. 1: Verteilung nach Alter und Geschlecht (n = 116)

	Mädchen	Jungen	Gesamt	in %
7 bis 10 Jahre	21	23	44	38 %
11 bis 13 Jahre	35	37	72	62 %
Gesamt	56	60	116	100 %

Befragte: 116 Kinder im Alter zwischen 7 und 13 Jahren

Von den Kindern ab 11 Jahren besuchen jeweils 15% die Grund- oder Hauptschule, 29% die Realschule, 19% das Gymnasium und 18% die Gesamtschule.

Methode: ca. 20-minütiges Face-to-Face-Interview anhand eines Fragebogens mit geschlossenen und offenen Fragen

Erhebungszeitraum: Juni 2004

Erhebungsorte: Berlin, Erlangen, Hamburg, Landau/Pfalz, Leipzig, Memleben und München

3 Ergebnisse

3.1 Realityshows

3.1.1 Wie verbreitet ist die Nutzung von Realityshows bei Kindern?

Big Brother ist die bei Kindern bekannteste Realityshow. 91 % geben an, zumindest schon etwas über sie gehört zu haben. Auf Platz zwei folgt knapp dahinter *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* mit einem Bekanntheitsgrad von 83 %. Relativ weit abgeschlagen folgen *Fear Factor* und *Scare Tactics*, die den Kindern bis 10 Jahren überhaupt nicht bekannt sind. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der faktischen Nutzung dieser Shows. 71 % der Befragten haben mindestens einmal *Big Brother* gesehen und 62 % *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!*. *Fear Factor* und *Scare Tactics* werden hingegen weitaus seltener genutzt (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Welche der folgenden Sendungen guckst du oder hast du schon einmal geguckt? (n = 116)

Big Brother (RTL II)	71 %
Ich bin ein Star – Holt mich hier raus! (RTL)	62 %
Fear Factor (RTL)	22 %
Scare Tactics (MTV)	10 %

Auffällig ist, dass bei den jüngeren Befragten mehr Mädchen als Jungen Realityshows nutzen. Drei Viertel der bis-10-jährigen Mädchen haben mindestens einmal *Big Brother* gesehen (gleichaltrige Jungen: 39 %), bei *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* waren es zwei Drittel (gleichaltrige Jungen: 48 %).

Insgesamt nutzen ca. 80 % der befragten Kinder mindestens eine der vier abgefragten Realityshows. Die Shows, bei denen Mutproben zu bestehen sind (*Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* und *Fear Factor*), stehen bei den 11- bis 13-jährigen Jungen höher im Kurs als bei den gleichaltrigen Mädchen. Auf die Frage, ob sich die Kinder schon einmal an so einer Show telefonisch, per SMS oder über das Internet beteiligt haben, antworten immerhin 11 % aller Kinder mit „ja“.

3.1.2 Was fasziniert Kinder an Realityshows?

Insgesamt 96 Kinder äußern sich dazu, dass ihnen etwas an Realityshows gut gefällt. Die überwiegende Mehrheit (87 Kinder) bezieht sich dabei auf die Sendungen *Big Brother* und *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!*:

- „... man weiß nie was kommt. Es können ziemlich schwere kommen, aber auch ziemlich lustige.“ (Paul, 13 Jahre, über die so genannten Matches bei *Big Brother*) 42 Kinder finden Gefallen an den Aufgaben, die den Kandidatinnen und Kandidaten bei *Big Brother* oder *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* gestellt werden, z.B. einzeln oder in Teams zu einem (sportlichen) Wettkampf gegeneinander antreten oder Mutproben bestehen müssen. Die Situationen werden als spannend und interessant empfunden, weil sie nicht alltäglich sind und Überwindung kosten.

- „... wie sie die Prominenten zum Narren halten.“ (Marco, 10 Jahre über *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!*) Sich über die Kandidatinnen und Kandidaten zu amüsieren ist vor allem bei *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* relevant (11 von insgesamt 18 Nennungen). Gegenstand der Schadenfreude sind bei den Kindern z.B. die Streitereien zwischen den Teilnehmenden und das Rauswählen von ungeliebten Kandidatinnen und Kandidaten. Bei *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* beziehen sich die Kinder auf gemeine Aufgaben, die erfüllt werden müssen und die Reaktionen der Teilnehmenden, über die man dann lachen kann.

- „Die ... passen gegenseitig auf sich auf. So wie eine Familie zusammen gehört.“ (Sabine, 9 Jahre, über *Big Brother*). Das gemeinschaftliche Zusammenleben ist in Bezug auf *Big Brother* aber auch bei *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* ein wichtiges Thema. Den 15 Kindern, die sich darauf beziehen, ist es wichtig, dass sich die Kandidatinnen und Kandidaten untereinander gut vertragen und wenig streiten. Sie finden es gut, dass die Teilnehmenden immer zusammen sind, sich gegenseitig trösten und aufeinander aufpassen.

Die weiteren von vereinzelt Kindern als positiv bewerteten Aspekte bei Realityshows, betreffen z.B. bei *Fear Factor* die actionreichen Stunts und bei *Scare Tactics* das Prinzip, andere zu schockieren. Bei *Big Brother* geht es den Kindern um die Beobachtung des Alltags und bei *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* nennen sie das Interesse an den Stars.

Gefragt nach den **Gründen der Kandidatinnen und Kandidaten**¹ bei Realityshows mitzumachen, ist der Hauptgrund für 60 Kinder das Geld, das es bei einer erfolgreichen Teilnahme zu gewinnen gibt. 46 Kinder sehen im Ruhm und in der Bekanntheit einen Grund mitzumachen. Des Weiteren werden u.a. benannt: Spaß und etwas Neues auszuprobieren, neue Menschen kennen zu lernen und neue Erfahrungen zu machen. Auch Selbstbestätigung zu erhalten und neue Herausforderungen zu bestehen werden als Motivation genannt: „*Vielleicht neue Leute kennen lernen und neue Erfahrungen sammeln, also mit Menschen umgehen und so. (...) Besser mit Konflikten umzugehen oder so und sich besser durchsetzen können. Und dass man auch ziemlich auf sich selbst gestellt ist, wenn man jetzt Probleme mit den anderen hat.*“ (Melanie, 13 Jahre)

Als **Veränderung im Leben der Kandidatinnen und Kandidaten** nach der Sendung, sehen 25 Kinder den Ruhm und die Bekanntheit nach der Teilnahme. 20 Kinder beschreiben, dass sich die Teilnehmenden in ihrem Verhalten und ihren Einstellungen ändern und sehen dabei aber nicht nur Positives: „*Na ja, also manche, die jetzt zum Beispiel ganz normal waren und dann ins Fernsehen kommen, die verändern sich dann, weil die denken, dass sie der Star sind. Die (...) werden egoistischer, weil sie denken, sie sind besser, weil sie im Fernsehen waren*“ (Carolin, 9 Jahre).

An der großen Karriere der Kandidatinnen und Kandidaten nach der Sendung zweifeln mehrere Kinder und sagen dieser Art Berühmtheit Kurzlebigkeit voraus. „*Man kennt sie ja dann schon im Fernsehen und die werden ja alle irgendeinen Song aufnehmen, der sich zweimal verkauft und dann sind sie weg vom Fenster. Ein paar Wochen danach wird sich das noch halten, denk ich mal, aber dann irgendwann werden die wieder ein normales Leben leben*“ (Susanne, 13 Jahre). Insgesamt 18 Kinder glauben hingegen nicht, dass die Teilnahme an einem dieser Formate das Leben verändert.

1 Mehrfachnennungen waren möglich.

3.1.3 Was kritisieren Kinder an Realityshows?

Die überwiegende Mehrheit der befragten Kinder (95 von 116) hat etwas an den Realityshows auszusetzen. Dies reicht von der Kritik an den Aufgaben, die die Kandidatinnen und Kandidaten erfüllen müssen, bis zur Fundamentalkritik einiger Kinder, die solche Sendungen grundsätzlich ablehnen. Auch bei dieser Frage beziehen sich die Kinder hauptsächlich auf *Big Brother* und *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!*:

- **„Den ganzen Tag im Container leben ist blöd.“** (Anne, 13 Jahre) Vor allem ältere Kinder lehnen Sendungen wie *Big Brother* ab und empfinden es entweder als Zeitverschwendung sie anzusehen oder würden solche Sendungen ganz aus dem Programm nehmen. Die Realityshows werden von insgesamt 30 Kindern als „sinnlos“, „doof“ oder „langweilig“ bezeichnet oder sie kritisieren das Konzept solcher Sendungen.
- **„Da kann man im Fernsehen sehen, wie die sich streiten und das macht ja dann auch keinen Spaß.“** (Ricarda, 10 Jahre, über *Big Brother*) Der Umgang der Kandidatinnen und Kandidaten ist ebenfalls Gegenstand der Kritik. Insgesamt 14 Kinder finden es nicht gut, wenn diese sich streiten und ärgern. Auch lästern und lügen finden sie schlecht und un-kameradschaftlich.
- **„... dass die da manchmal so Tiere oder was essen müssen oder die Mutproben, das ist halt schon ein bisschen eklig.“** (Sabine, 9 Jahre) Bei *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* sind 11 Kindern vor allem die Mutproben ein Dorn im Auge. Sie erzählen von den Aufgaben mit Kakerlaken und Schlangen, die sie als eklig empfinden.
- **„Mir würde das auch nicht gefallen, wenn ich rund um die Uhr gefilmt werde, wenn ich aufs Klo gehe und solche Sachen.“** (Benjamin, 11 Jahre) 9 Kinder empfinden es als negativ, dass die Kandidatinnen und Kandidaten nie unbeobachtet sind und nicht machen können, was sie wollen. Sie fühlen sich nicht wohl dabei, die Kandidatinnen und Kandidaten bei *Big Brother* bei allen Tätigkeiten beobachten zu können, z.B. beim Duschen oder wenn sie sich vor der Kamera ausziehen.
- **„... weil man braucht ganz viel Freiheit fürs Leben.“** (Emma, 8 Jahre) Als negativ empfinden manche Kinder auch den Freiheitsentzug für die Kandidatinnen und Kandidaten. Sie lehnen es ab, dass Menschen eingesperrt werden.

Weitere Kritikpunkte der Kinder richten sich bei *Big Brother* u.a. auf das Rauswählen und Nominieren der Kandidatinnen und Kandidaten und bei *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* auf die Person Daniel Küblböck, den sie ablehnen.

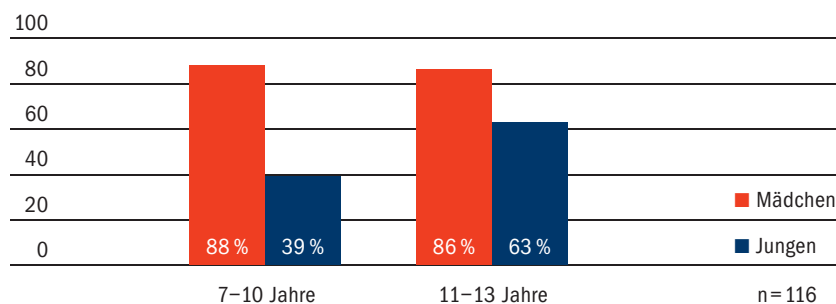
3.1.4 Was geht den Kindern bei Realityshows zu weit?

Neben der Frage nach der Kritik an Realityshows wurden die Kinder auch gefragt, ob sie sich an konkrete Situationen erinnern können, die sie als fies oder gemein empfunden haben und sie wurden gebeten, diese auch zu beschreiben. Insgesamt nennen 71% der Befragten eine Situation, die sie als fies oder gemein empfunden haben.

Vor allem die jüngeren Mädchen reagieren sensibel auf Gemeinheiten

Während sich bereits 88% der jüngeren Mädchen an eine fiese oder gemeine Situation in solchen Shows erinnern können, sind es bei ihren männlichen Altersgenossen nur 39%. Die Mädchen zwischen 11 und 13 Jahren haben Ungerechtigkeiten weiterhin stark im Blick (86%). Auch die Jungen ab 11 Jahren entwickeln deutlich mehr Sensibilität gegenüber gemeinen und fieseren Situationen in diesen Shows (63%) (vgl. Abb. 1). Ein Großteil der Beschreibung solcher Situationen bezieht sich auf *Big Brother* und *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* (insgesamt 61 Kinder).

Abb. 1: „Kannst Du dich an eine Situation erinnern, die fies oder gemein war?“ („Ja“-Antworten)



Im Vordergrund bei der Erinnerung an fiese oder gemeine Situationen stehen bei *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* die **ekligen Aufgaben**, die von 23 Kindern genannt werden. Insbesondere die Szene mit Daniel Küblböck und den Kakerlaken, die als Dauerbrenner im Anschluss an die Ausstrahlung der Sendung durch verschiedene Boulevardformate gereicht wurde, wurde besonders häufig erwähnt. Ähnlich fällt die Kritik der Kinder zu *Fear Factor* aus: 6 Kinder beschreiben bei dieser Sendung eklige Aufgaben, die ihnen zu weit gehen.

Bei *Big Brother* ist es hauptsächlich das **Verhalten der Kandidatinnen und Kandidaten**, das als fies und gemein empfunden wird. Die Kinder reagieren dabei sehr sensibel darauf, wie die Bewohnerinnen und Bewohner des Containers miteinander umgehen. Wenn sie sich streiten oder gegenseitig runtermachen, dann geht dies insgesamt 17 Kindern zu weit.

5 Kinder zwischen 11 und 13 Jahren beschreiben in *Scare Tactics* Situationen, die ihnen zu weit gehen. Zu viel ist es den Kindern, wenn **Menschen zu Tode erschreckt** werden und ihnen ihre Ängste anzusehen sind. Fies und gemein finden sie, wenn mit der Auflösung solcher Situationen lange gewartet wird oder die Geschockten den Scherz gar nicht verstehen. Jan (13 Jahre) beschreibt folgende Szene: „Das war halt so, dass halt mehrere Leute in einem Wagen saßen und ein Zug ist auf sie zugerollt. Und die Türen gingen nicht auf. Und man sah wirklich schon, dass das eigentliche Opfer wirklich Todesangst hatte in dem Augenblick.“

3.1.5 Was würden Kinder an Realityshows ändern ?

Die Antworten der Kinder auf die Frage nach den Änderungswünschen an den Realityformaten spiegelt noch einmal die Hauptkritikpunkte der Befragten wieder. Es zeigt sich, dass die Mädchen mit Realityshows unzufriedener sind als die Jungen. Über die Hälfte der Mädchen (54 %) und 42 % der Jungen würden an diesen Sendungen etwas ändern. Die Kinder haben vor allem an der **Art der Aufgaben** für die Kandidatinnen und Kandidaten bei *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* viel auszusetzen. Die Älteren wünschen sich bei *Big Brother* **mehr Privatsphäre** für die Kandidatinnen und Kandidaten. Diese Kinder wären dafür, die Kameras auszuschalten, wenn sich die Leute streiten und auch auf der Toilette oder unter der Dusche sollte nicht gefilmt werden. *„Ich würde schon sagen, dass man die Kameras nicht die ganze Zeit laufen lassen soll. Also nachts gefilmt werden und sogar auf den Klos sind ja Kameras eingebaut. Und das find ich auch nicht o. k.“* meint Sven (12 Jahre). Zudem können sich manche Kinder mit dem **Nominieren und Rauswählen** bei *Big Brother* nicht anfreunden.

3.2 Castingshows

3.2.1 Wie verbreitet ist die Nutzung von Castingshows bei Kindern?

Alle befragten 116 Kinder kennen *Deutschland sucht den Superstar*, 85 % kennen *Star Search*, der Bekanntheitsgrad von *Popstars* erreicht immerhin 70 % und *Fame Academy* ist 53 % der Kinder ein Begriff. Diese Reihenfolge zeigt sich auch bei der Nutzung der Sendungen. 93 % haben mindestens einmal *Deutschland sucht den Superstar* gesehen, 72 % *Star Search*, 55 % nutzen *Popstars* und 31 % haben *Fame Academy* schon einmal gesehen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Welche der folgenden Sendungen guckst du oder hast du schon einmal geguckt? (n = 116)

Deutschland sucht den Superstar (RTL)	93 %
Star Search (SAT.1)	72 %
Popstars (PRO 7)	55 %
Fame Academy (RTL II)	31 %

Unterschiede in Bezug auf das Alter zeigen sich bei der Nutzung der Sendungen *Popstars* und *Fame Academy*. Sie werden von mehr älteren als von jüngeren Kindern gesehen, insbesondere von Mädchen ab 11 Jahren. So nutzen von den Jüngeren nur 43 % der Mädchen und 30 % der Jungen *Popstars*, bei den Älteren sind es bereits 71 % der weiblichen und 62 % der männlichen Befragten.

An einer Abstimmung einer solchen Sendung beteiligt haben sich bereits 29 % der Kinder, wobei hier die Mädchen deutlich vorne liegen: 43 % der Mädchen, aber nur 17 % der Jungen haben schon einmal per Telefon oder Internet mitabgestimmt.

3.2.2 Was fasziniert Kinder an Castingshows?

Fast alle Befragten nennen etwas, das ihnen an Castingshows gut gefällt. 77 % der Mädchen und 62 % der Jungen haben einen Lieblingskandidaten oder eine Lieblingskandidatin. Geschätzt wird an ihnen vor allem, dass sie gut singen und tanzen können, aber auch Aussehen und Charakter sind wichtig für die Bewertung ihrer Stars. Zum überwiegenden Teil beziehen sich die Kinder auf *Deutschland sucht den Superstar*:

- „... dass die da singen und dass die sich gut verstehen.“ (Lars, 9 Jahre) Insgesamt 35 Kinder thematisieren bei dieser Frage das Können der Teilnehmenden und die Auswahl der Lieder, an denen sie Gefallen finden. Insbesondere die Kinder bis 10 Jahre nennen sehr häufig die Musik, die für diese Sendungen spricht.
- „Ich finde, dass der [Alexander] es wirklich verdient hat, dass er Superstar geworden ist.“ (Dennis, 11 Jahre) 33 Kinder äußern sich dazu, wie sie die Entwicklung der Kandidatinnen und Kandidaten mitverfolgen und mit ihnen mitfiebern. Vor allem von den Älteren wird für gut befunden, dass Talente entdeckt werden und diese die Chance haben, berühmt zu werden. Sie finden sie sympathisch und bewundern auch ihren Mut. So findet Adrian (12 Jahre) toll, „dass die so mutig sind, dass sie vor allen Leuten vorsingen und so.“
- „... weil die Jury auch ihre Meinung sagt.“ (Leonie, 8 Jahre) 13 Kinder äußern sich positiv über die Jury. Sie finden es zudem sehr gut, wenn die Kandidatinnen und Kandidaten der Jury auch mal widersprechen, so z.B. Nathalie (9 Jahre): „Manchmal haben die so gute Sprüche rausgelassen, und der Dieter Bohlen hat dann manchmal so komisch geschaut. Und das fand ich witzig. Da habe ich mich auch totgelacht.“
- „... weil nur einer gewinnen kann und weil nur einer wirklich dann der Beste ist.“ (Jana, 12 Jahre) Vor allem die älteren Kindern finden Gefallen an dieser Art von Wettbewerb. Sie beschreiben es als spannend, wer bleiben darf und wer gehen muss. Teilweise haben sie schon selbst per Telefon mitgestimmt und finden es sehr traurig, wenn ihr Lieblingsstar ausscheidet.
- „Und da können auch Kinder mitsingen, find ich auch nicht schlecht.“ (Susanne, 13 Jahre) Ein Spezifikum an *Star Search* erwähnen 7 Kinder: Sie bewerten als positiv, dass dort auch Kinder mitmachen dürfen.
- Vereinzelt beziehen sich die Kinder auch auf die verschiedenen Kategorien, die *Star Search* außerdem bietet, z.B. „Comedians.“

Auf die Frage nach der Motivation, an einer solchen Show teilzunehmen², steht für die jüngeren wie die älteren Kinder **Karriere und Geld** sowie Bekanntheit und Medienpräsenz an erster Stelle (99 von 116 Befragten). Jochen (13) sagt über die Teilnehmenden bei *Deutschland sucht den Superstar*: „... die denken, dass sie vielleicht groß raus kommen können, Geld verdienen, reich sein, irgendeine Band gründen, dann Welttouren machen.“ Darüber hinaus werden noch einmal von der Hälfte der Kinder das **Gewinnen wollen** und sein **Talent unter Beweis stellen** als wichtige Motive angegeben. Bei den Jüngeren finden sich des Öfteren die **Suche nach Anerkennung** als Motiv für die Teilnahme. So meint

² Mehrfachantworten waren möglich.

Oliver (10) über die Teilnehmenden: „... sie wollen eben beliebt werden, und ich denke auch, manche wollen auch bei den Mädels gut ankommen.“ Die älteren Kinder hingegen halten den **Spaßfaktor** für einen wichtigen Teilnahmegrund.

Die Mehrzahl der Kinder (83 Befragte) sieht eine Veränderung im Leben der Teilnehmenden nach einer solchen Sendung durch den **Bekanntheitsgrad**, der über das Fernsehen erreicht wird und sie haben die Vorstellung, dass eine erfolgreiche Teilnahme auch **viel Geld** einbringt. Eher die **negativen Seiten** am Leben nach solchen Castingshows thematisieren insgesamt 23 Kinder. Sie gehen davon aus, dass das Leben als Star sehr stressig ist und man dann weniger Zeit für Freundschaften und Familienleben hat. Einige jüngere Kinder gehen davon aus, dass die Kandidatinnen und Kandidaten durch diese Castingshows **beliebter und besser akzeptiert** werden und dass durch die Teilnahme ihre Leistung anerkannt wird. So schätzt Ingo (10) einen Sieg in einer Castingshow folgendermaßen ein: „... und jetzt kann er halt beweisen, er ist was und jetzt kann er in die Welt gehen und sagen, ich bin was. Und kann nicht mehr von anderen beschimpft werden.“ Manche Kinder sehen aber auch diejenigen, die es nicht schaffen und versetzen sich in ihre Lage.

3.2.3 Was kritisieren Kinder an Castingshows?

Drei Viertel der befragten Kinder (88 von 116) haben an den Castingshows aber auch eine Menge zu kritisieren. Im Zentrum der Kritik steht zumeist *Deutschland sucht den Superstar*:

- **„Die sind oft nach den Äußerlichkeiten gegangen, nicht immer nur nach der Stimme.“** (Lena, 13 Jahre)
- Harte Kritik üben insgesamt 28 Kinder an der Jury. Ihnen geht es gegen den Strich, wenn die Jury ihrer Meinung nach ungerecht urteilt und wenn manche Mitglieder der Jury (z.B. Dieter Bohlen) sich auf Kosten der Kandidatinnen und Kandidaten lustig machen und diese wegen ihres Aussehens oder ihrer Figur kritisieren. 5 Mädchen thematisieren zudem die Belastung, die Kandidatinnen und Kandidaten in diesen Situationen erleben, z.B. Janine (13 Jahre): „... und dann werden sie auch noch angemacht von der Jury.“
- **„Die wählen dann auch so Spinner aus, weil die sagen immer, das ist gut für das Showgeschäft.“** (Peter, 10 Jahre) 24 Kinder kritisieren den Abstimmungsmodus der Publikumsentscheidung per Telefon oder den Einfluss der Jury. Ihrer Meinung nach kommen die Kandidatinnen und Kandidaten weiter, die die meisten Fans haben, aber teilweise gar nicht singen können, z.B. Daniel Küblböck.
- **„Es gibt doch eigentlich schon genug Popstars auf der Welt und da braucht man keine neuen.“** (Doris, 13 Jahre) Nicht alle äußern ihre Kritik so grundsätzlich wie Doris, aber insgesamt 14 Kinder finden Castingshows langweilig, haben Zweifel am Konzept dieser Art von Sendung und manche von ihnen wünschen sich ein anderes Programm stattdessen.

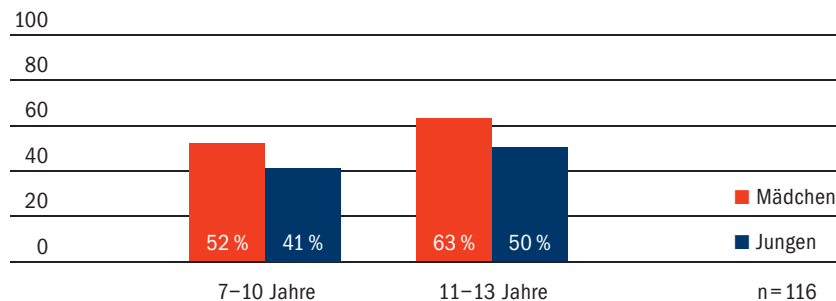
3.2.4 Was geht den Kinder bei Castingshows zu weit?

Auch bei den Castingshows wurden die Kinder gefragt, ob sie sich an konkrete Situationen erinnern können, die sie als fies oder gemein empfunden haben und ob sie diese auch beschreiben können. Über die Hälfte der Kinder kann sich an eine fiese oder gemeine Situation in einer der Sendungen erinnern.

Bei den Castingshows haben die Mädchen Ungerechtigkeiten stärker im Blick als die Jungen

Mit 52 % der jüngeren und 63 % der älteren geben mehr Mädchen als Jungen an, solche Situationen in einer Sendung gesehen zu haben. Bei den Jungen sind es 41 % der bis 10-Jährigen und die Hälfte der über 10-Jährigen (vgl. Abb. 2).

Abb. 2: „Kannst Du dich an eine Situation erinnern, die fies oder gemein war?“ („Ja“-Antworten)



31 Kinder beziehen sich auf die Kommentare der Jury-Mitglieder und werfen ihnen **ungerechtes Verhalten** vor, z.B. meint Carla (13 Jahre): „... aber da waren so einige Situationen, wo die Jury, finde ich, nicht so gut gehandelt hat und die irgendwie nicht fair behandelt hat.“ Unangenehm finden es die Kinder auch, wenn die Kommentare unter die Gürtellinie gehen und verletzend sind, besonders von Dieter Bohlen finden sie die Kommentare häufig unangebracht. „Na ja, der Dieter Bohlen, der motzt immer, ... der findet das mal wieder voll scheiße. Na ja, das war ein wenig brutal, wie er da rumgemotzt hat.“ (Agnes, 12 Jahre) 12 Kinder kritisieren zudem das **Abstimmungssystem**: Sie finden es unfair, dass das Publikum entscheiden darf, vor allem dann, wenn ihr Lieblingsstar rausgewählt wird. Die anderen Kinder beschreiben z.B. Situationen als fies und gemein, in denen die Teilnehmenden vom Studiopublikum **ausgebuht oder beleidigt** werden oder in denen die Kandidatinnen und Kandidaten durch unfaire Kommentare z.B. eines Tanztrainers blamiert werden.

3.2.5 Was würden Kinder an Castingshows ändern?

Auch bei den Castingshows würden die Kinder einiges anders machen. Über die Hälfte der Kinder gibt an, bei den Castingshows etwas ändern zu wollen, dabei sind die jüngeren unzufriedener mit den Sendungen als die älteren. 62 % der befragten Mädchen und 64 % der befragten Jungen bis 10 Jahre geben einen Änderungswunsch an.

An erster Stelle steht dabei die **Veränderung der Jury**. Insgesamt 27 Kinder wünschen sich eine andere Zusammensetzung der Jury und dass die Jury ihr Verhalten ändern soll. Sie nennen auch einzelne Jury-Mitglieder, die sie auswechseln würden und sie beziehen sich konkret auf den Umgang mit den Kandidatinnen und Kandidaten. Felix (13 Jahre) fordert: „... dass die, die Leute rausschmeißen, ein bisschen zurückhaltender sind, dass die ein bisschen vorsichtiger sind mit den Wörtern“.

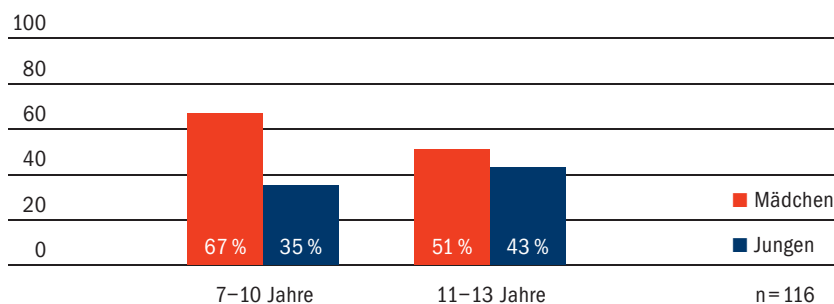
Die älteren Kinder (insgesamt 8) würden auch gerne das **Abstimmungsverfahren** ändern. Sylvia (13 Jahre) hat einen grundsätzlichen Änderungsvorschlag: *„Ich würde gar nicht solche öffentlichen Castings machen, sondern nur alleine und auch nicht mit Zuschauerbewertung, sondern dass das einzelne machen, die sich damit auskennen. Nicht solche, die keine Ahnung davon haben.“*

Des Weiteren schlagen die Kinder z.B. **neue Kategorien** für die Sendungen vor, so fänden sie z.B. Tanzen als eigene Kategorie schön.

3.3 Glauben Kinder, aus Reality- und Castingshows etwas fürs „echte Leben“ zu lernen?

Knapp die Hälfte der Kinder (56 von 116) ist der Meinung, dass man sich in Reality- und Casting-shows etwas fürs „echte Leben“ abgucken kann. Die Überzeugung, von diesen Formaten etwas lernen zu können, findet sich bei zwei Drittel der jüngeren Mädchen bis 10 Jahre (vgl. Abb. 3). Von den gleichaltrigen Jungen sind davon nur 35 % überzeugt. Auch bei den älteren Kindern sind gut die Hälfte der Mädchen und 43 % der Jungen dieser Meinung.

Abb. 3: „Kann man sich bei diesen Sendungen was für das echte Leben abgucken?“ („Ja“-Antworten)



Realityshows: Teamgeist und Bewährungsproben

Für die älteren Kinder, die sich auf die Realityshows beziehen, erscheint es als besonders interessant, die Teilnehmenden in Konfliktsituationen und im Umgang mit anderen zu beobachten. Die Kinder erwähnen, dass sie sich bei *Big Brother* oder *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* bestimmte Verhaltensweisen anschauen können. Burkhard (10 Jahre) sieht das so: *„Manchmal helfen die sich auch. Bei Big Brother zum Beispiel gibt es die verschiedenen Gruppen, und die müssen dann ja auch zusammen arbeiten, damit die weiterkommen. Da kann man vielleicht ein bisschen Teamgeist oder so von denen abgucken.“*

Die Kinder erzählen, dass sie hier lernen, wie man an seine Ziele kommt, dass man nicht über andere reden und sich nicht streiten soll. Jana (12 Jahre) sieht sich an *„wie die sich halt aufführen und so, dass die halt immer locker sind und so“* und Paul (13 Jahre) meint, er könnte fürs richtige Leben lernen, *„dass man sich mit jedem Menschen anfreunden kann.“*

Andere Kinder betonen, „dass man selber immer kämpfen muss, um irgendwas zu erreichen“ (Silke, 12 Jahre). Mut wird dabei von einigen als besonders wichtig erachtet: *„ ... da kann man sich anschauen, dass man sich ruhig mal trauen soll, sein Glück zu versuchen. Wenn es nicht klappt, ist es ja auch nicht schlimm. Und man soll sich auch zum Beispiel bei den Dschungelprüfungen trauen und da braucht man auch viel Mut für so was und da kann man lernen, dass man nicht immer so ein Feigling sein soll.“* (Carolin, 9 Jahre)

Castingshows: Abgucken, wie man gut singt und ein Star wird

Die Kinder, die diese Frage in Bezug auf die Castingshows bejahen, sehen durch die Castingshows eine Möglichkeit, ihren Gesang zu verbessern. Sie versuchen, die Hinweise der Jury an die Kandidatinnen und Kandidaten auf sich selbst anzuwenden, um besser singen oder tanzen zu lernen. So findet z.B. Sina (11 Jahre): *„Ach ja, dann kann man ja sehen, wie bewegen die sich, wie kann man da singen oder so. Oder wann soll man mal die Stimme hoch, dann mal wieder runter machen. Mal laut oder mal leise singen.“*

Von einzelnen Kindern wird genannt, dass man sich bei den Castingshows anschauen kann, wie man ein Star wird und dass die Sendungen ein Ansporn zur eigenen Teilnahme sind. So meint auch Agnes (12 Jahre): *„Na ja, wenn man jetzt die Leute da sieht, dass man vielleicht auch denken kann, also, wenn die das geschafft haben, ... ja, ich hätte das vielleicht auch geschafft und so und dass man bei der nächsten Sache sich auch irgendwie bewirbt.“*

Vor allem ältere Kinder verneinen, etwas von Realityshows lernen zu können

Eine insgesamt eher ablehnende Haltung gegenüber diesen Formaten ist bei älteren Kindern wesentlich häufiger als bei den jüngeren Kindern festzustellen. Die Äußerungen gehen von *„da kann man nichts lernen“* (Achim, 10 Jahre), bis zu *„da sollte man sich am Besten gar nichts anschauen“* (Susie, 13 Jahre). Einige Kinder erklären sehr anschaulich, warum es ihrer Meinung nach in den Sendungen nichts zu lernen gibt. So erklärt Miriam (13 Jahre): *„Weil, diese Realityshows zum Beispiel, das im Dschungel, dieses Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!, ich glaub nicht, dass sich irgendjemand zu Hause in die Badewanne Mehlwürmer schütten wird und dann darin badet, und denkt, ich mach jetzt eine neue Lebenserfahrung – glaub ich nicht.“* Auch Jan (13) begründet, warum es nichts zu lernen gibt: *„Weil es ja eigentlich in einer Form Showbusiness und sozusagen eine Seifenblasenrealität ist.“* Tim (12) erklärt dies für *Big Brother*: *„Weil es alles, bei Big Brother zum Beispiel, in einem Haus ist und nicht in der Welt.“*

3.4 Würden die Kinder selbst an Reality- oder Castingshows Shows teilnehmen?

Immerhin ein Viertel der befragten Kinder würde an einer Realityshow teilnehmen. Vor allem die älteren Befragten, davon ein Drittel der Jungen und ein Viertel der Mädchen ab 11 Jahren, können sich dies vorstellen. Als Kandidatin oder Kandidat bei einer Castingshows aufzutreten, könnten sich 40% der Kinder, Mädchen wie Jungen gleichermaßen, vorstellen.

Bei Realityshows können sich vor allem die Älteren vorstellen, dabei zu sein

Die Kinder, die gerne teilnehmen würden, empfinden die Aufgaben als Herausforderung. Viola (12 Jahre) würde das Leben bei *Big Brother* ausprobieren: „Na, das reiche Leben in dem reichen Bereich. Aber ich würde es auch mal im *Survivor* versuchen. Oder wenn die die Wochenaufgaben machen, das find ich interessant, wenn jetzt nichts so Schweres dabei ist.“ Moritz (11) würde bei *Fear Factor* teilnehmen: „Also, ich würde es nicht wegen dem Geld machen, sondern eher wegen dem Nervenkitzel.“ Einige Kinder beschreiben auch, dass sie in diesen Sendungen, speziell bei *Fear Factor* Grenzerfahrungen machen könnten, z.B. Mirko (12 Jahre): „Weil ich dann auch mal sehen würde, was ich alles machen könnte und bis zu welchem Risiko ich gehe, an welche Grenze ich gehe.“ Weitere Kriterien mitzumachen, sind z.B. neue Freunde kennen zu lernen.

Jene Kinder, die nicht an einer Realityshow teilnehmen würden, beziehen sich vor allem auf die Aufgaben in diesen Shows. Ein weiterer Grund nicht teilzunehmen ist der Freiheitsentzug: Lange eingesperrt zu sein und nicht alles machen zu dürfen, finden diese Kinder abschreckend. Auch die ständige Beobachtung durch die Kameras, ist ein weiterer Grund für die ablehnende Haltung der befragten Kinder.

Bei den Castingshows sind die eigenen Ambitionen entscheidend

An einer Castingshow würden die Kinder teilnehmen, weil sie Spaß am Singen und Tanzen haben, und der Ansicht sind, sie hätten Talent. So kann sich Sabine (9 Jahre) vorstellen, an *Deutschland sucht den Superstar* teilzunehmen: „Weil ich auch mal probieren will, ob ich gut singen kann, ob ich dann rausfliege oder ob ich's schaffe. ... auch dass ich neue Freunde finde und so.“

Gegen eine Teilnahme in den Castingshows sprechen sich sowohl jüngere als auch ältere Kinder aus. Sie beziehen sich dabei meist auf die Einschätzung der eigenen Person und meinen, sie könnten nicht gut genug singen oder sie würden sich einfach nicht trauen. Hinzu kommt, dass vorrangig jüngere Kinder andere Berufswünsche äußern. „Weil mir lieber andere Jobs gefallen. ... Ingenieur oder Fußballer.“ (Manfred, 9 Jahre) Keine Lust berühmt zu werden hat z.B. Sylvia (13 Jahre): „Ich halte nicht viel davon. Und ich glaube nicht, dass ich eine große Chance habe. Außerdem will ich nicht in dieser Sache berühmt werden.“

4 Zusammenfassung

Reality- wie Castingshows sind der Mehrzahl der Kinder ein Begriff, insbesondere bei Kindern ab 11 Jahren gehören sie zu den viel beachteten Fernsehangeboten. Die Kinder sind aber nicht nur begeistert, viele von ihnen äußern auch Kritik. Im Mittelpunkt der Kritik stehen sendungsübergreifend das Vorführen und Blamieren von Kandidatinnen und Kandidaten, sei es durch eine ungerechte Jury bei den Castingshows, durch das Bestehen von ekligen Mutproben in Realityshows oder durch das Zeigen von Intimem und Privatem. Auch sind viele Kinder sensibel dafür, wie die Teilnehmenden in solchen Sendungen miteinander umgehen und sie mögen es nicht, wenn viel gestritten wird. Insgesamt haben die Kinder zwischen 11 und 13 Jahren fiese oder gemeine Situationen deutlicher im Blick als die Jüngeren, vor allem die Mädchen sind diejenigen, die sehr sensibel auf im Fernsehen gezeigte Ungerechtigkeiten reagieren.

Neben jenen, die sich kritisch gegenüber Reality- und Castingshows äußern, gibt es aber unter Mädchen wie Jungen auch viele Fans. Bei Realityshows steht für diese Kinder im Vordergrund, Herausforderungen und Mutproben zu beobachten und sich über mehr oder weniger Prominente lustig machen zu können. Bei den Castingshows haben viele einen Lieblingskandidaten oder eine -kandidatin, deren Erfolg und Leid sie mitverfolgen können. Das Prinzip, dass Menschen wie du und ich ein Star werden können, ist für diese Kinder ein wichtiger Grund, Castingshows zu verfolgen und sich auch selbst per Abstimmung zu beteiligen.

Immerhin fast die Hälfte der Kinder glaubt, bei diesen Sendungen etwas fürs „echte Leben“ lernen zu können: Die Vorstellung, selbst ein Star werden zu können, kommt bei den Castingshows zum Tragen, Bei den Realityshows sind es vor allem Teamgeist und der Mut zum Risiko, die als relevant fürs eigene Leben geltend gemacht werden. Auch die eigene Teilnahme an solchen Shows liegt für diese Kinder im Bereich des Möglichen.

Reality- und Castingshows bieten Heranwachsenden eine Reihe an Identifikationsmöglichkeiten, die aber z.B. ihrem Streben nach Durchsetzungsvermögen und dem Wunsch, anerkannt und beliebt zu sein, fragwürdige Vorlagen bieten. Manche Mädchen und Jungen nehmen die in solchen Sendungen präsentierten Vorstellungen für bare Münze und die Gefahr besteht, dass sie auch in der Realität Gewicht erlangen, wenn diese Vorstellungen in ihrem sozialen Umfeld (in der Familie, Schule etc.) nicht entsprechend korrigiert werden.